

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 10, Eise. Fachstraße 12 bis 14 bzw. Köpckeplatz 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 10. — Druckerei: Druckerei 7981, Hauptstraße: Eise. Fachstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giechenslein (Tel. 1408). — Verantwortlich für die Redaktion Hermann Brandes in Halle.

Nummer 198

Halle, Mittwoch den 1. August

1917

Der erste Tag der Riesenschlacht in Flandern.

Der mit ungeheurer Wucht geführte englische Vorstoß in glänzender Abwehr gescheitert. Hohe blutige Verluste des Gegners.

8. 2. B.) Großes Hauptquartier, 1. August. Beklischer Kriegsausflug: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die große Schlacht in Flandern hat begonnen. Eine der gewaltigsten bis heute erfolgversprechend zu Ende gehenden dritten Kriegsjahres. Mit Waffen, wie sie bisher an keiner Stelle dieses Krieges, auch nicht im Osten von Brüssel, eingesetzt wurden, griff der Engländer und in seinem Gefolge der Franzose gestern auf 25 Kilometer breiter Front zwischen Noorddippe und Barroen an. Ihr Ziel war ein hohes, 65 km. einen verächtlichen Schlag zu führen gegen die „1. Armee“, die von der Handführung aus als Engländer Seeherrschaff untergraben.

liegenden Einien und gewann an einzelnen Stellen vorübergehend beträchtlich an Boden. An ungeschulden Gegenangriffen waren sich unsere Heerern dem Feinde entgegen und drängten ihn in ausdauerndem, erbitterten Kampfen aus an seiner Stannjone weiter hinaus oder in das vorherige Trichterfeld zurück. Nördlich und nordöstlich von Ypern blieb das vom Gegner behauptete Trichterfeld tiefer: hier konnte die Front nicht dauernd gehalten werden. Mitten auf breiter Front von neuem vordringende Angriffe brachten keine Abwendung von dem Feinde (Gegner); sie scheiterten vor unserer neu angestrichelten Stannjone. Unsere Truppen merkten hohe blutige Verluste der Feinde (Gegner) an.

Die glänzende Tapferkeit und Tapferkeit unserer Infanterie und Kavallerie, das tapferste Anhalten und die hervorragende Wirkung der Artillerie, Maschinengewehre und Minenwerfer, die Abwehrkraft des Flieger und trennliche Wülfertigung der Nachridtentruppen und anderer Hilfsabteilungen, insbesondere auch die zielbewusste, ruhige Nahrung boten für den aus gütlichen Absichten des Schicksals nicht fähig Gewahr.

2 Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe wurden die Franzosen dort zurückgedrängt. Ueber 500 Gefangene konnten eingebracht werden. Beklischer Kriegsausflug: Front des Generalleutnants Franz Leopold von Bayern. Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli. Unsere nördlich des Dujfstr nach Südosten vordringenden Truppen drängten den Feind, der sich hinter dem Hilli-Bach zum Kampf gestellt hatte, in den Flußwinkel von Chotin zurück. Zwischen Dujfstr und Bruth durchbrach eine Stoßgruppe russische Stellungen an der Bahn Dorodnitsa-Grenowits, während ihr Stützglied starke Entlastungsangriffe bei Zwantoung abwehrte. Front des Generaloberst Graberzon Joseph. An den nordöstlichen Vorbergen und im mittleren Teil der Waldparzithen gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen in Angriffsebenen jäh verteidigte Talstetten. Am Wgr. Gajulini wiesen Gebirgstruppen mehrere Angriffe des Feindes ab. Der Erste Generalquartiermeister: Zubenborff.

Die Veränderungen in der Regierung.

Berlin, 1. August. Nach dem „Berliner Tagblatt“ ist es als sicher, daß der bisherige Reichssekretär Graf Haber an die Spitze des Reichsamtes des Innern berufen wird, und als ebenso gewiß, daß von diesem Amt ein neues Reichsamt, und zwar ein Reichshandelsamt abgetrennt werden wird. Zur Leitung dieses neuen Reichshandelsamtes soll, wie verlautet, der bekannte national-liberale Reichstagsabgeordnete und Präsident des Sozialbundes Prof. Dr. Müller in Aussicht genommen sein.

Bereiteter Anschlag auf Kerenski.

Amsterdam, 31. Juli. In Petersburg wurde ein italienischer Detektiv, der als Journalist einen Ausweis zum Frontbesuch hatte, verhaftet, weil er einen zweiseitigen Revolutionär zur Ermordung Kerenskiis veranlassen wollte. Der Mann hatte 40 000 Rubel, die als Belohnung für die Tat dienen sollten, bei sich. Durch Vernehmung der Gehörungsbeamten konnte der Italiener flüchten und ist auf englischen Dampfer in Schottland angekommen.

Die deutsch-österreichische Offensiv im Osten eine Ueberstärkung.

Wien, 1. August. Aus Larnopol in Lemberg Eingetroffene erzählen, die neueste österreichische Offensiv sei den Russen in überaus raschem Gelingen am 10. Juli bei Muzik und Unterhaltung mit Damen alle Kaffeehäuser besetzt gewesen. Am 10. lief man in Panik unter. Man dachte, während Schiffe in die Stadt fielen und jeden Augenblick die Deutschen erwartet wurden. Luftschiffe verursachten schweren Schaden. Am Bahnhof wurden allein 150 Soldaten und ebensoviel Pferde beim Einmangonieren getötet. Am Sonntag, den 22. Juli, begann das wilde Vortragswert, dem viele Menschen und wertvolle Güter zum Opfer fielen. (Lof. Anz.)

Argentinien bleibt fest.

Amsterdam, 31. Juli. Die argentinische Regierung lebte es ob, an einer von den Vereinigten Staaten ausgesprochenen Konferenz zum Zweck, den Handel mit den Neutralen Europas unter die Entenskontrolle zu stellen, teilzunehmen.

Die Russen in Paris.

Genf, 31. Juli. Namens der am Sonnabend in Paris eingetroffenen Vertreter des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates erklärte Molanow bei einem Frühstück des interparlamentarischen Komites: Die russischen Sozialisten hängen zwar an Seiten ihrer Verbündeten, wünschen aber den Frieden so rasch wie möglich. Wir sind, sagt Molanow, sojournen die Argonanten des Friedens. Der Delegierte Goldenberg bekennt in seiner Rede die französische Vorkampagne gegen den Sozial (Arbeiter- und Soldatenrat). Was man von einem russischen Sonderfrieden geschrieben habe, sei bunnes Geschwätz. Ausland wird Frankreich nicht verlassen. Die französische Republik wäre aus diesem Kriege nicht unverändert hervorgehen. Goldenberg ließ fort: Ausland braucht den Frieden. Wir glauben, es ist kein anderer Friede möglich, als ein internationaler. Der Delegierte Gürlich sagte: Der Weltkrieg hat alle Völker in eine Sad-nasse getrieben. Wenn die Regierungen unfähig sind, sie herauszuführen, so müssen es die Völker tun.

Die Regierung gegen Arbeiter- und Soldatenrat.

Zürich, 1. August. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Innern verhängte die Heerungsstimmjare in den Provinzen dahin, daß für die Beschlüsse des Bauern- und Arbeiter- und Soldatenrates nicht bindend seien. (Lof. Anz.)

Zwei Millionen auf der Flucht.

Amsterdam, 31. Juli. Die „Morning-Post“ meldet aus Petersburg: Die Flucht aus Galizien dauert fort. Die offiziellen Statistiken lauten dahin, daß ganze Armeen die Kriegseigenen verlassen. Die deutschen Verluste sind auf zwei Stellen nur noch drei Stellen und schließlich von Baroz nur noch 10-12 Meilen von der russischen Grenze entfernt. Mehr als zwei Millionen Russen gehen ununterbrochen rückwärts. Die Deutschen machen alle militärischen Verluste, das acht Korps zu langen. Unaufrichtig sind deutsche Truppen hinter den fliehenden Millionen der 11. und 7. Armee her. Das Problem, das Ausland und seine Alliierten jetzt anzulösen haben, sieht ohne Beispiel in der Geschichte, da es sich jetzt nicht mehr einis und allein um ein politisches Problem handelt.

Englische Enttäuschung über Henderson.

Amsterdam, 31. Juli. Das Unterhaus zeigte sich gestern verärgert über Henderson, weil er die Russen und Macdonald nach Paris begleitete. Manar sagte, die Regierung würde von Henderson vor ein fact accompli gestellt. Sie hätte die Rede nur durch Vorkampagne verhindern können. Die „Times“ verlangt die Erziehung der Sache. Henderson behauptet auf seiner Weise Wirklichkeit des Kriegsbürokrats: er rufe jedoch mit Macdonald.

Die schwereren russischen Verluste.

Bei ihrer kürzlich unternommen und so katastrophal verlaufenen Offensiv hoben die Russen ganz außerordentlich schwere Verluste erlitten. Am 1. Juli wurde die 23. Division fast gänzlich aufgerieben. Von der kombinierten sibirischen Division fielen nach dem Angriff vor Kompanie kaum 10 Mann übrig, ebenso von 10 sibirischen Schützen-Regiment. Von einzelnen lehrten kaum 30 Mann zurück. Das Infanterieregiment 293 der 74. Division ist ebenfalls fast aufgerieben. Die 108. und 153. Division wurden, als der Angriff nicht vorwärts kam, zur Unterführung eingeleitet. Sie erlitten derartige Verluste, daß sie nach ein bzw. drei Tagen bereits zurückerufen werden mußten.

Die schwere russischen Verluste.

Von einem Kronschiff mit 3 Kilometer Breite wurden allein 4000 Leichen gezählt. Vieles waren die russischen Regimenter entschieden gegen die Offensiv. Unter anderem verzeigte das Regiment 205 der 52. Division, das Infanterieregiment 82 der 21. Division den Angriff in der Ueberzeugung, daß jedes Weiterkämpfen nur England, bei der Bourgeoisie müde. Der Glaube an Kerenski ist erschüttert, weil dieser eine Artillerievorbereitung versprochen hatte, die der Infanterie ein Vorgehen mit „Gewehr über“ gestatten würde. Die Enttäuschung war angelehnt der Verluste am 10. Juli.

Gefährdung der rumänischen Front.

Zürich, 1. August. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Jaffa: Der fortwährende Rückzug des russischen Meeres und die Nennung der Bulowina flücht dem rumänischen Generalstab erste Sorgen ein, da die Entlassung der Bulowina eine Gefährdung der rumänischen Front mit sich bringt. Angehende Militärs warnen vor einem weiteren Vordringen.

Das Bekreten Südatritas nach Unabhängigkeit.

Amsterdam, 1. August. Die englische Presse enthält ein bisher unbekanntes Neuertelegramm aus Skapstadt, nach dem die nationale Partei ein Manifest für die völlige Unabhängigkeit Südatritas erlassen hat. Wie tiefgehend diese Bewegung ist, geht aus einer weiteren Meldung hervor, daß in Zobannisburg ein Verband errichtet worden ist zur Befämpfung der republikanischen Propaganda. (Lof. Anz.)

Neue blutige Straßentämpfe in Petersburg.

Zürich, 1. August. Eine Petersburger Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge herrschte am 27. und 28. Juli ein neuer Aufbruch in Petersburg. Auf allen Straßen fanden blutige Zusammenstöße statt. Die Regierung ließ sofort die regierungstreuen Truppen ausrücken. Es entstand eine förmliche Schlacht zwischen den Truppen und den Aufreihern. Der blutige Kampf, der wiederum Hunderte von Opfern kostete, endete mit dem Siege der Regierungstruppen. Die Woge ist jetzt wiedergeflutet.

Keinliche Begrüßung.

Zürich, 1. August. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: Bei der Besichtigung der Besichtigungen der Insel Fiel im Rigaer Meerbusen durch den amerikanischen Admiral Cullen waren sieben deutsche Wasserflugzeuge 26 Bomben ab.

Statten widerfest sich der Pariser Konferenz.

Amsterdam, 31. Juli. Am mit orientierten italienischen Kreisen berulmet, daß Italien sich dem Beschluß der Pariser Konferenz, Friedenland und den

Zusammenstoß zwischen einem deutschen und schwedischen Schiff.

Stockholm, 1. August. Im Hafen des schwedischen Ortes Dalarna ereignete sich heute nach ein schwerer Unglücksfall. Der deutsche Dampfer „Ngarid Horn“ 1292 Londen, wurde im Nebel von dem schwedischen Schiff „Dewick“ gerammt, so daß jener unmittelbar darauf sank. Die ganze aus 20-30 Mann bestehende Besatzung und die zwei schwedischen Boote ertranken. Nur einer von ihnen wurde gerettet. Die Untersuchungs ergab, daß es sich um einen reinen Unglücksfall handelt.

Erbeben in Brasilien.

Rern, 31. Juli. Die Wälder werden ein heftiges Erbeben in Brasilien. Es heißt, die Verbindungen mit Mendoga seien vollständig unterbrochen.

